

Wenn die Ziele einer Ausbildung definiert sind, werden sie in Inhalte umgewandelt. Es wird festgelegt, welche Art des Lehrens und Lernens in Betracht gezogen wird und wie das Lernangebot zu gestalten ist.

Das Bildungsverständnis baut sich ganzheitlich auf lustvolles und motivierendes Lernen auf.

Es wird eine Lernatmosphäre der Gemeinschaft geschaffen, wir reden dieselbe Sprache ohne unverständliche Fachbegriffe. Einfühlungsvermögen, Verständnis und Toleranz werden grossgeschrieben, niemand im Kurs ist mehr oder weniger wert. Alle gestalten aktiv mit und motivieren sich damit gegenseitig. Fragen dürfen nie peinlich sein, Erfolgserlebnisse sollen Zufriedenheit schaffen. Freundlicher Umgang, Humor und Lachen sind Bestandteile des Kursinhaltes.

Programmorientierung versus Aufgabenorientierung

Hauptaufgabe eines EDV-Trainers ist es, Teilnehmende mit der Funktionsweise eines Programms bekannt zu machen. Die heutigen Softwaretools zeichnen sich durch eine meist unerschöpfliche Funktionenvielfalt aus, und da in den meisten Schulungskonzepten die Zeit knapp bemessen wird, muss eine Kursarchitektur mit „Mut zur Lücke“ konzipiert werden.

Die Programmorientierung

Was kann das Programm? Welche Funktionen der Software will ich den Teilnehmenden zeigen? Das sind die Fragestellungen bei einer programmorientierten Strukturierung der Kursinhalte. Diese Art der Strukturierung trägt nicht zu einer Reduktion bei, da die heutigen Softwareprogramme viel mehr Funktionen beinhalten als sie ein Normalanwender im Alltag einsetzen könnte. Losgelöst von praxisrelevanten Aufgaben und Abläufen werden die Programmfunktionen erklärt, der Transfer vom Lern- zum Arbeitsplatz gelingt in der Regel nicht sehr gut.

Die Aufgabenorientierung

Was will der Teilnehmende mit dem Programm machen? Welche Aufgaben muss der Lerner nach der Schulung mit dem Programm erledigen? Diese Fragestellungen sind die wesentlichen Bestandteile der aufgabenorientierten Kursstruktur. Anhand von konkreten Aufgaben werden die Programmfunktionen erklärt. Über Aufgaben und Beispiele erinnern sich die Teilnehmenden besser als an einfach aufgezeigte Funktionen im luftleeren Raum. Die Kursinhalte können auf das Wesentliche reduziert werden und Teilnehmende haben nicht das Gefühl mit Detailwissen überhäuft zu werden.

Prozessorientierte Auffassung

Die Wissensinhalte werden zusammen mit dem zugehörigen Erkenntnisprozess vermittelt. Ziel der Wissensvermittlung ist die Befähigung der Lernenden, das beabsichtigte Wissen mithilfe der Denkfähigkeit selber hervorzubringen bzw. selber zu rekonstruieren. Eine Übertragung des Wissens auf eine neue Situation sowie eine Anpassung an veränderte Situationen durch die Lernenden ist möglich. Autonomes Denken und Handeln wird unterstützt.

"Lustvoll und motivierend kann jeder Kurs nur sein, wenn ich selber lustvoll und motiviert als Ausbilder auftrete."